

„Obst wird ein einmaliger Genuss im Jahr sein“, sagt der oberste Wahrsager der UN, nachdem wegen Klimawandel fünfmal so viel Obst geerntet worden war.

geschrieben von Andreas Demmig | 4. August 2025

Von Jo Nova

Der Blob kommt, um noch mehr Geld aus uns herauszuschütteln
Australien muss im September ein globales Klimaziel für 2035 festlegen.
Deshalb schickte die UNO einen ehemaligen Klimaminister aus Grenada, um
im nationalen Fernsehen Nadeln in seine Voodoo-Puppen zu stechen.

Apokalyptische Klima-Szenarien zu entwerfen ist ungerechtfertigte Propaganda!

geschrieben von Chris Frey | 4. August 2025

H. Sterling Burnett

Die Klimawissenschaftlerin Judith Curry, Ph.D., und Harry D'Angelo, Ph.D., Professor an der University of Southern California, haben kürzlich einen Artikel im Journal of Applied Corporate Finance veröffentlicht, in dem sie die apokalyptische Darstellung des Klimawandels widerlegen. Wie viele Leser von Climate Change Weekly wissen, vertritt Curry seit langem die Ansicht, dass der Klimawandel zwar real ist, aber keine existenzielle Bedrohung für die Menschheit darstellt. Für diesen vernünftigen, auf Fakten basierenden Standpunkt wurde Curry vielfach kritisiert.

Nachdem sie die akademische Welt verlassen hatte, konnte Curry ihre Forschung gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern fortsetzen, die sich für fundierte Wissenschaft einsetzen und nicht für Panikmache zum Einstreichen von Fördergeldern und um Macht zu erlangen ohne Angst vor akademischen Sanktionen oder Isolation.

Die Kerndiskussion in dem neuen Artikel umfasst drei Punkte. Zunächst präsentieren Curry und D'Angelo Forschungsergebnisse, die zeigen, dass Menschen heute weniger anfällig für Klimarisiken, Schäden und Todesfälle sind als jemals zuvor in der Geschichte:

Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat die Menschheit mit einer globalen Erwärmung von 1,3 °C einen beispiellosen Anstieg an Wohlstand und Wohlergehen erlebt. Die Weltbevölkerung ist von etwa 1,6 Milliarden Menschen im Jahr 1900 auf 8,2 Milliarden Menschen im Jahr 2024 gestiegen. Im Jahr 1900 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung weltweit 34 Jahre; im Jahr 2024 hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung weltweit auf 73 Jahre mehr als verdoppelt. Von 1961 bis 2020 hat sich die weltweite Agrarproduktion fast vervierfacht, wobei die Pro-Kopf-Produktion trotz einer 2,6-fachen Zunahme der Weltbevölkerung um 53 % gestiegen ist.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist die Pro-Kopf-Sterblichkeit durch Hurrikane, Überschwemmungen, Dürren und Waldbrände um fast 98 % zurückgegangen. Diese positiven Trends bei den wetter- und klimabedingten Sterberaten zeigen, dass die Welt heute viel besser in der Lage ist, Todesfälle durch extreme Wetter- und Klimaereignisse zu verhindern als noch vor einem Jahrhundert. Der starke Rückgang der Sterberaten wurde durch größeren Wohlstand erreicht (angetrieben durch Energie aus fossilen Brennstoffen), der eine bessere Infrastruktur, überlegene Frühwarntechnologien und größere Kapazitäten zur Bewältigung wetterbedingter Katastrophen ermöglicht.

Curry und D'Angelo weisen darauf hin, dass die jüngste Erwärmung auch mit einer dramatischen globalen Begrünung (bedingt durch den Anstieg des CO₂-Gehalts) und einem starken Rückgang der Gesamtzahl der Todesfälle aufgrund nicht optimaler Temperaturen einherging.

Zweitens stützt eine realistische Einschätzung des Energieverbrauchs und der Emissionstrends keine Behauptungen über eine extreme Erwärmung in der Zukunft, und es gibt keine Hinweise auf „Kipp-Punkte“, die zu einer Kaskade katastrophaler Klimaveränderungen führen könnten.

Drittens wären die Lösungen, die von den Befürwortern dessen, was Curry und D'Angelo als apokalyptische Klimanarrative bezeichnen, nämlich die rasche Eindämmung der Nutzung fossiler Brennstoffe, laut den Autoren „ein Schuss ins eigene Knie“.

In Bezug auf fossile Brennstoffe kommt ihre Analyse zu folgendem Ergebnis:

Die apokalyptische Klimadiskussion stellt CO₂-Emissionen fälschlicherweise als von Natur aus und eindeutig gefährlich und als wirtschaftlich „schlecht“, d. h. als rein negative Externalität dar. Diese Darstellung ignoriert die Tatsache, dass CO₂ direkte Vorteile hat (z. B. ist es Pflanzennahrung) und die unbestreitbare technologische Realität, dass fossile Brennstoffe derzeit unersetzbare Ressourcen für

die Produktion von Lebensmitteln (über ammoniakbasierte Düngemittel), Stahl, Zement und Kunststoffen sind, die zentrale Bestandteile des modernen Lebens sind.

In den letzten 150 Jahren hat sich das Wohlergehen der Menschen enorm verbessert, was zu einem großen Teil auf die Nutzung fossiler Brennstoffe für Strom, Transport, Landwirtschaft und die Materialbeschaffung für die Fertigung und den Bau von Infrastruktur zurückzuführen ist. Fossile Brennstoffe haben erhebliche Fortschritte in der Medizin, der Lebensmittelproduktion, der Kommunikation, der Datenverarbeitung, dem Land- und Luftverkehr und vielem mehr ermöglicht. Sie haben Milliarden von Menschen ein Leben ermöglicht, das qualitativ viel besser, länger und im Allgemeinen materiell reichhaltiger ist als das unserer Vorfahren, von denen die meisten am Rande des Überlebens nach Malthus lebten. ...

Die apokalyptische Klimadiskussion befürwortet eine aggressive kurzfristige Eindämmung der Nutzung fossiler Brennstoffe, ohne die enormen Kosten zu berücksichtigen, die eine solche Eindämmung für die Menschen mit sich bringen würde, und es fehlt ihr ein realistisches Augenmaß für die Risiken/Kosten der fortschreitenden globalen Erwärmung, die beherrschbar und nicht existenziell sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die besten Erkenntnisse aus der Praxis darauf hindeuten, dass der Planet nicht vor einer existenziellen Klimakrise steht. Die derzeitige Erwärmung hat nur wenige messbare Schäden verursacht und ging mit erheblichen Vorteilen einher, die größtenteils aus der Nutzung fossiler Brennstoffe resultieren. Und schließlich würde die Einstellung der Nutzung fossiler Brennstoffe, bevor praktikable, zuverlässige und erschwingliche alternative Energiequellen entwickelt und wirtschaftlich verfügbar sind, größere Schäden verursachen als alles, was realistischerweise aufgrund des Klimawandel-Trends zu erwarten wäre.

Quellen: [Climate Etc.](#); [Journal of Applied Corporate Finance](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-550-biden-policies-leading-to-blackouts/>, dritte Meldung

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Klimapolitik: Der größte Geld-Transfer von den Armen zu den Reichen seit der Zeit des Sheriffs von Nottingham

geschrieben von Chris Frey | 4. August 2025

[Joanne Nova](#)

[Alle Hervorhebungen im Original!]

Die Armen von heute zahlen sogar dafür, dass die sehr reichen Menschen des Jahres 2100 noch etwas reicher werden.

In einer witzigen, aber vernichtenden Einschätzung berechnet Matt Ridley, dass selbst im besten Fall, bei einer großzügigsten Schätzung der Nützlichkeit einer Windkraftanlage, die Menschen in Großbritannien jährlich 25 Milliarden Pfund ausgeben, um die globalen CO₂-Emissionen um 0,0002 oder zwei Hundertstel Prozent zu reduzieren.

Bei dieser Rate würde es 100 Billionen Pfund pro Jahr kosten, die Welt auf Netto-Null zu bringen – oder die gesamte Wirtschaftsleistung der Welt.

Die Zahlen brennen wie die Hindenburg, doch ernsthafte Menschen behalten ein ernstes Gesicht, als würden wir in einer Folge von Monty Python leben. Die Parlamentarier geben vor, die Welt zu retten, die Wissenschaftler erforschen eine Scheinwelt, und die Medien geben vor, Journalisten zu sein.

Auszüge des Betrags von [Matt Ridley auf X](#):

Der Klimawandel ist einer der regressivsten Vermögenstransfers der Geschichte: Niemals zuvor in der Geschichte des menschlichen Handels, oder zumindest nicht seit dem Sheriff von Nottingham, wurden so viele Steuern von so armen Menschen an so reiche Menschen gezahlt. Vielleicht hofft Ed Miliband, dass er, indem er reichen Menschen viel Geld gibt, ihnen dann eine Vermögenssteuer auferlegen kann, in einer Art wirtschaftliches Perpetuum mobile.

Seine Großzügigkeit gegenüber den Reichen scheint kein Ende zu nehmen. Kürzlich kündigte er eine Erhöhung der Subventionen für Elektroautos, Elektroheizungen und Stromrechnungen an, und diese Woche ließ er beiläufig verlauten, dass er die Zahlungen für neue Windparks erhöhen und die Zahlungen für weitere fünf Jahre an den Index koppeln werde.

Was soll das heißen? Sie haben keinen Windpark? Pech gehabt.

Landbesitzer, die einen haben, können 20 bis 30 Jahre lang 150.000 Pfund pro Windkraftanlage und Jahr an Pacht einnehmen. Einer argumentiert vor Gericht, dass 10 Millionen Pfund pro Jahr für seinen Windpark nicht genug sind. ...

Ridley zitiert den aktuellen offiziellen Klimabericht und fragt: „Wo bleibt der Schrecken, Ed?“

Der [Klimabericht](#), den er letzte Woche dem Parlament vorgelegt hat, besagt lediglich, dass „die letzten Jahrzehnte wärmer, feuchter und sonniger waren als das 20. Jahrhundert“, mit früherem Frühlingsbeginn und mehr „Rasenmäh-Tagen“. Meistens gute Nachrichten – es sei denn, man hasst Rasenmähen. Im Winter hat sich die Erwärmung stärker ausgewirkt als im Sommer, sodass es weniger Frost, weniger Schnee und weniger „Heiztage“ gab: eine gute Nachricht, da die Sterblichkeitsrate bei kaltem Wetter viel stärker steigt als bei heißem Wetter.

Es heißt, dass wir jetzt 10 % mehr Niederschlag haben, der größte Teil davon im Winter, aber der Bericht kann nur einen „leichten Anstieg“ der Starkniederschläge vermuten lassen, während er sowohl bei der durchschnittlichen Windgeschwindigkeit als auch bei der maximalen Windböengeschwindigkeit einen „Abwärtstrend“ feststellt. Alles in allem also gute Nachrichten. Die einzige schlechte Nachricht ist, dass der Meeresspiegel steigt, zwar immer noch sehr langsam – etwa 30 cm pro Jahrhundert –, aber möglicherweise mit leichter Beschleunigung.

Die unausweichliche Sinnlosigkeit des Windkraft-Unsinns ist für alle offensichtlich:

...Rechnen wir einmal nach: Großbritannien verursacht 0,8 % der weltweiten Emissionen. Strom liefert etwa 20 % unserer Energie, und Windkraft lieferte im letzten Jahr etwa 25 % unseres Stroms.

Seien wir großzügig und gehen wir davon aus, dass Windräder im Vergleich zu Gasturbinen während ihrer Lebensdauer vielleicht 60 % der Emissionen einsparen...

Daraus folgt, dass die Windparks Großbritanniens eine Reduktion von $0,008 \times 0,20 \times 0,25 \times 0,6 = 0,0002$ oder zwei Hundertstel Prozent der weltweiten Emissionen erreichen. Das ist es, was Sie für 25 Milliarden Pfund pro Jahr bekommen, die Sie laut der Renewable Energy Foundation in Form von direkten und indirekten Subventionen bezahlen. Bei dieser Rate würde es 100 Billionen Pfund pro Jahr kosten, die Welt auf Netto-Null zu bringen – oder die gesamte Wirtschaftsleistung der Welt.

Er zitiert eine [Studie](#) von Richard Tol, die zeigt, dass selbst bei einer (kaum vorstellbaren) Erwärmung der Erde um 3 Grad das globale BIP nur etwa 2 % geringer ausfallen würde als ohne Erwärmung. Und das Gesamt-BIP dürfte in beiden Fällen massiv wachsen.

Alternativ dazu würde nach dem Business-as-usual-Modell des [IPCC](#), wenn

„wir den Klimawandel vergessen und einfach die fossile Wirtschaft weiterlaufen lassen“, der Durchschnittsbürger „im Jahr 2100 trotz der Auswirkungen des raschen Klimawandels um das 9,8-Fache reicher sein, statt um das 10,4-Fache ohne ihn“.

Matt Ridley:

Mr. Miliband fordert Sie also auf, Ihren heutigen Lebensstandard zu senken, um eine Gruppe sehr, sehr wohlhabender Menschen in der Zukunft davor zu bewahren, etwas weniger – aber immer noch sehr, sehr – wohlhabend zu sein. Ihr Wohlstand wird für deren Nachkommen geopfert. Dies ist also eine weitere Möglichkeit, wie er Geld von den Armen zu den Reichen umverteilt. War er in seinem früheren Leben vielleicht der Sheriff von Nottingham?

Lesen Sie den vollständigen [Artikel](#) auf X – es gibt noch viel mehr – oder eine leicht überarbeitete [Version](#) in der Daily Mail, die laut Matt Fehler enthält, die von den Redakteuren während seiner Abwesenheit eingebaut worden sind.

This article originally appeared at [JoNova](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/07/27/climate-is-the-biggest-transfer-of-money-from-the-poor-to-the-rich-since-sheriff-of-nottingham/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kurzbeiträge zu neuen Forschungs- Ergebnissen aus Klima und Energie – Ausgabe 27 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 4. August 2025

Meldung vom 24. Juli 2025:

**Net Zero in der EU: 100 Billionen (trillions) Euro für
0,08°C!**

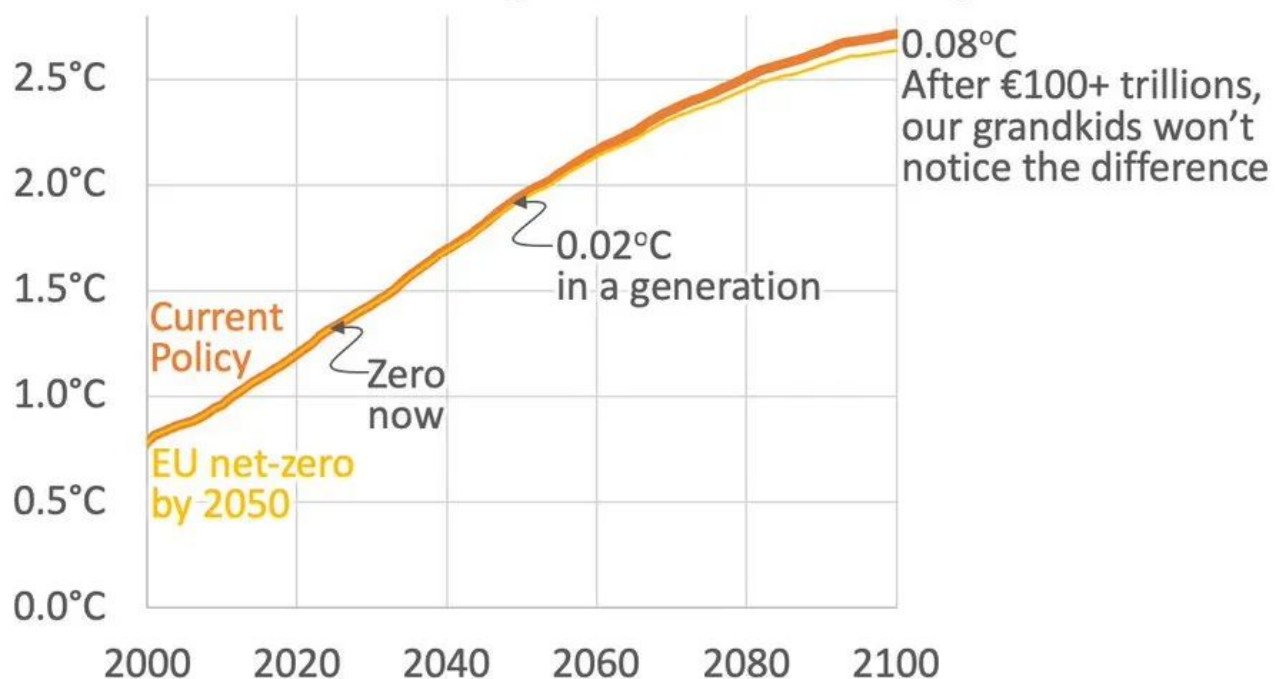
Der Netto-Null-Plan der EU wird bis 2050 jährlich über 3,3 Billionen Euro kosten – bis zum Ende des Jahrhunderts summiert sich das auf mehr als 100 Billionen Euro.

Was ist der Ertrag dieses monumentalen Opfers? Nach dem Klimamodell der Vereinten Nationen beträgt die Auswirkung derzeit null, bis 2050 0,02 °C und bis 2100 nur unbedeutende 0,08 °C. Mit anderen Worten: Niemand, der heute lebt, und auch nicht seine Enkelkinder, werden etwas davon bemerken.

EU Net-Zero: Zero Impact

The EU already has some of the highest energy prices in the world
Net-Zero will make it much worse, costing €3.3 trillion/year by 2050

Yet, the difference, run on the UN climate model, is zero now,
immeasurable in a generation, trivial even by 2100



Run on <https://magicc.org/>, with current policy as SSP2-RCP4.5 and EU net-zero by 2050 by removing linearly over 2023-2050 more and more EU emissions, and removing all 3.118Gt CO₂e every year 2050-2100, <https://www.eea.europa.eu/en/analysis/indicators/total-greenhouse-gas-emission-trends>, cost from <https://www.worldscientific.com/doi/10.1142/S201000782340002X>, x.com/BjornLomborg

Dennoch besteht Brüssel darauf, die ohnehin schon durch die weltweit höchsten Energiepreise geschwächte europäische Wirtschaft zu ruinieren, um diesen bedeutungslosen „Sieg“ zu erringen.

Das ist natürlich keine Klimapolitik. Es ist ein fortgesetzter Vermögenstransfer – einer, der normale Europäer kalt und pleite zurücklässt, während unvorstellbare Summen in die Hände von Politikern, ihren Freunden aus der Wirtschaft und den Drahtziehern an der Spitze fließen.

Wenn Sie glauben, dass es hier um die Rettung des Planeten oder der Schmetterlinge geht, haben Sie nicht aufgepasst.

Link:

<https://electroverse.substack.com/p/summer-snow-at-gilgit-baltistan-paki>

stan?utm_campaign=email-
post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Eine Meldung vom 25. Juli 2025:

NASA-Daten sind „verschwunden“

Das Goddard Institute for Space Studies (GISS) der NASA hat still und leise seinen gesamten Temperaturdatensatz der [Version 2 \(V2\)](#) entfernt.

Dies ist von Bedeutung, da V2 weniger „angepasste“ Stationsdaten enthielt als die neueste Version 4 (V4) – sie war nicht ganz so geglättet, homogenisiert und an die Erzählung vom „immer wärmer werdenden Klima“ angepasst worden.

Einige wenige Fragmente – zufällig archivierte Grafiken – sind im Internetarchiv erhalten geblieben, aber die zugrunde liegende Datenbank ist nicht mehr verfügbar. Zehntausende von Stationsaufzeichnungen sind von den Servern der NASA verschwunden. Sie haben einfach die Vergangenheit gelöscht.

Gone

The requested resource is no longer available on this server and there is no forwarding address. Please remove all references to this resource.

Historische Temperaturdaten sollten unveränderlich sein. Stattdessen sind sie zu einem dynamischen Dokument geworden, das je nach Bedarf angepasst wird. Die Botschaft der NASA ist klar: Die Vergangenheit ist nicht das, was sie war. Sie ist das, was wir sagen, dass sie ist. Das Gleiche gilt für das BOM und das Met Office.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/perth-shivers-western-europe-chills?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

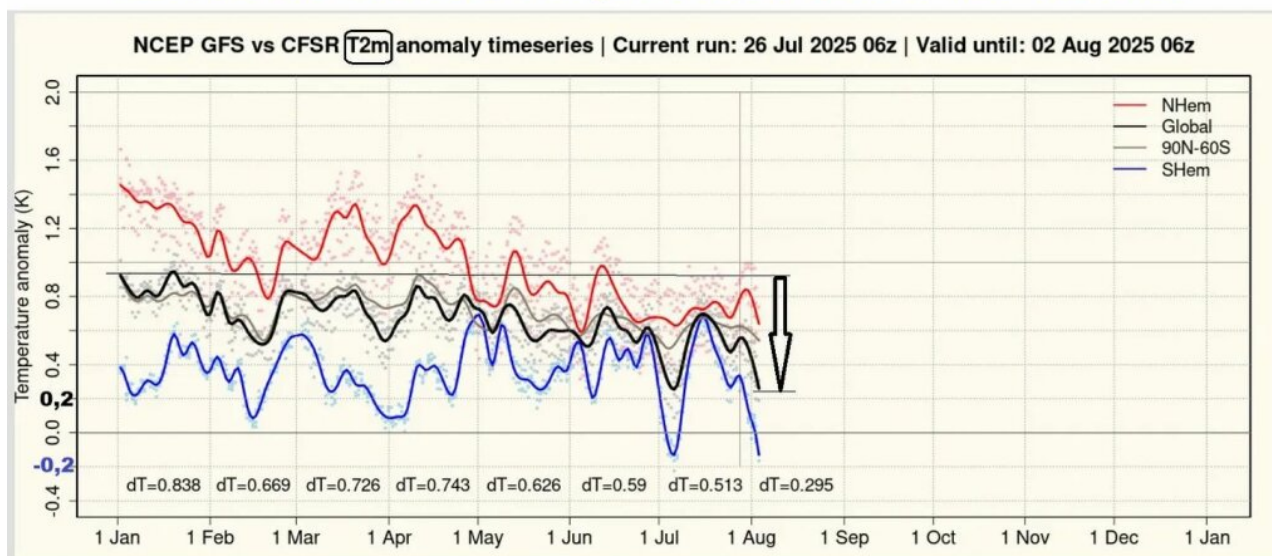
Meldung vom 28. Juli 2025:

Globale Temperaturen sinken weiter

Die globalen Temperaturen sinken rapide.

Daten des NCEP – ein Produkt der NOAA, das globale Temperaturanomalien (2 Meter) im Vergleich zum WMO-Durchschnitt von 1981 bis 2010 erfasst – zeigen einen starken Rückgang von etwa 0,7 °C seit Beginn des Jahres 2025, eine massive Veränderung innerhalb weniger Monate:

26.7.2025. Globale Temperaturen weiter auf Talfahrt



Mit Blick auf die Zukunft zeigt die neueste NCEP-Analyse, dass sich dieser Abkühlungstrend (mindestens) bis Anfang August fortsetzen wird. Bis dahin wird die Abweichung von der Basislinie voraussichtlich nur noch 0,25 °C betragen – gegenüber etwa 0,9 °C zu Beginn des Jahres.

Das ist kein Ausrutscher. Es handelt sich um einen anhaltenden Rückgang, der fast drei Viertel dieser „globalen Erwärmungs“-Anomalie in nur sieben Monaten ausgleicht – eine unbequeme Realität, welche die Medien mit aller Kraft zu umgehen versuchen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/australias-snow-season-delivers-record?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldung vom 30. Juli 2025:

Neue Studie: Antarktis war im Mittelalter wärmer als heute

Forscher, die den Boulder Clay Glacier (Victoria Land, Ostantarktis) untersuchten, fanden Hinweise auf eine massive Schmelzperiode vor etwa 1.000 Jahren während der mittelalterlichen Warmzeit (MWP).

Mithilfe von Bodenradar und Eisbohrkernen entdeckten sie einen 4 Kilometer langen Schmelzwasserkanal, der sich tief in die Oberfläche des Gletschers eingegraben hatte, sowie eine deutliche Sedimentschicht, die durch fließendes Wasser abgelagert worden war. Die Radiokarbondatierung von im Gletscher begrabenem Moos ergab, dass dieses Ereignis vor etwa 900 bis 1.000 Jahren stattgefunden hatte. Teile der Ostantarktis waren damals warm genug, um fließendes Wasser zu erzeugen – nicht nur Oberflächenmatsch, sondern eine Schmelze, die stark genug war, um Kanäle

durch das Grundgestein zu schneiden und den Gletscher umzuformen. Alarmisten sollten beachten: **Die gleichen Gletscher schmelzen heute nicht.**

[Hervorhebung im Original]

Die Autoren der [Studie](#) schreiben:

„Unter den derzeitigen klimatischen Bedingungen gibt es trotz einiger Auswirkungen des jüngsten Klimawandels keine Anzeichen für Schmelzwasser auf dem Boulder Clay Glacier, und die Oberfläche ist dauerhaft mit Schnee bedeckt.“

Dies ist ein vernichtender Schlag für die Vorstellung, dass die moderne Erwärmung „beispiellos“ sei.

Die mittelalterliche Warmzeit, einst weithin anerkannt, wurde vom IPCC systematisch heruntergespielt, seitdem sie durch die berüchtigte „Hockeyschläger“-Kurve abgeflacht worden war. Aber hier ist sie, konserviert im Eis der Ostantarktis: eine Erwärmungswelle, die groß genug war, um Schmelzwasser über eine der stabilsten, gefrorenen Landschaften des Planeten zu treiben – bei vorindustriellen CO₂-Werten von etwa 280 ppm.

Das bedeutet:

- Die natürliche Klimavariabilität allein war in der Lage, die Antarktis weitaus stärker zu erwärmen, als wir es heute beobachten können.
- Die heutige Antarktis ist kälter als in Zeiten der jüngsten Vergangenheit (vor 900 bis 1.000 Jahren).
- Behauptungen, dass die letzten Jahrzehnte die „wärmsten seit 125.000 Jahren“ seien, sind bestenfalls politische Rhetorik.

Die Ergebnisse dieser Studie werden es nicht in die Abendnachrichten schaffen, da sie die sorgfältig kuratierte Geschichte der Klima-Außergewöhnlichkeit auf den Kopf stellen. Der Weltklimarat (IPCC) hat sein Narrativ aufgebaut, indem er historische Extreme – Megadürren, vergangene Warmzeiten, massive natürliche Schwankungen – heruntergespielt hat, welche die Vorstellung einer modernen, einzigartigen, durch CO₂ verursachten Katastrophe in Frage stellen.

Aber die Geschichte ist hartnäckig – sie lässt die Wahrheit immer wieder durch die Ritzen sickern.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/alps-see-snow-as-europe-holds-cold?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Zusammengestellt und Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Kältereport Nr. 30 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 4. August 2025

Meldungen vom 28. Juli 2025:

Australien: Schnee-Saison enttäuscht nicht

Nach den düsteren Aussichten in der Vorsaison drehen die australischen Alpen jetzt auf. Eine Reihe von Juli-Schneestürmen hat die Basiswerte auf den höchsten Stand seit Jahren gebracht.

In Skigebieten wie Hotham fielen allein durch das jüngste System (bis zur Nacht auf Sonntag) mehr als 40 cm, was die Gesamt-Schneehöhe dort auf ein Saisonhoch von 123 cm trieb.




...

Nordamerika: Rekord-Kälte im Norden

Arktische Luft ist über das Wochenende in Teile der USA und Kanadas eingedrungen und hat dort Rekorde aufgestellt.

Im gesamten nördlichen Mittleren Westen und in den kanadischen Prärien fielen die Tagesrekorde, als die kalte Luft nach Süden drängte.

Calgary zum Beispiel meldete am Samstag nur 14,3 °C – der kälteste 26. Juli seit mehr als 90 Jahren.

Calgary daily maximum temperatures for Jul 26		
Rank	Maximum Temperature	Year
1st 	12.2°C	1892
2nd 	13.3°C	1930
3rd 	13.9°C	1887
4th	14.3°C	2025
5th	14.4°C	1956
6th	15°C	1910
7th	15.6°C	1909
7th	15.6°C	1901
9th	16°C	1986
10th	16.7°C	1942
⋮		
Median	23.55°C	1995..2024

- Records for 1881-10-26 → 1937-12-31 are from Fort Calgary
- Records for 1938-01-01 → 2025-07-27 are from the Airport
- Table provided by RolfsWeather.github.io

...

Europa: Historische Tiefstwerte und bis 30 cm Schnee in den Alpen drohen

So viel zum „heißen Sommer“. Noch vor wenigen Wochen schrien die Schlagzeilen, dass Europa 45 Grad Celsius ertragen müsste – doch jetzt sind wir hier, und die Prognosen sagen bis zu 30 cm Neuschnee in den Alpen voraus mit weit unter den Durchschnitt sinkenden Temperaturen.

Laut Das Wetter wird sich in ganz Deutschland und teils auch darüber hinaus eine Luftmasse arktischen Ursprungs durchsetzen.

In den Alpen warnt der Meteorologe Johannes Habermehl vor einem Absinken der Schneefallgrenze auf 2.500 Meter oder tiefer, wobei in den höheren Lagen bis zu 30 Zentimeter Neuschnee fallen können.

...

Von dieser aktuellen Kältewelle in Europa wird man wohl an den nächsten Tagen noch mehr hören. A. d. Übers.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/australias-snow-season-delivers-record?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 29. Juli 2025:

Europa: „Hundstage“ fühlen sich wie Herbst an

Europas im Mittel wärmster Abschnitt des Jahres erweist sich als Enttäuschung.

Am 28. Juli fielen die Bodentemperaturen in Nordrhein-Westfalen in den einstelligen Bereich, so eine Analyse des WDR. Das sind Werte wie mitten im Herbst, nicht im Hochsommer.

28.7.2025: Herbst oder Sommer...?



Herbst oder Sommer?“ fragt der [Schneefan](#) auf seinem Blog.

Die Vorhersagen des ECMWF und des GFS zeigen kaum Besserung. Die neuesten Modelle prognostizieren weit verbreiteten Regen und Temperaturanomalien von 6-12°C unter der Norm bis weit in den August hinein – in weiten Teilen Europas.

...

Der jüngste Kälteeinbruch erreichte Dienstag früh auch den Alpenbogen.

Am Colle Major im Mont-Blanc-Massiv sanken die Temperaturen im Morgengrauen des 29. Juli auf -14,5°C, wie Thermographendaten zeigen – bemerkenswert für einen Zeitpunkt, der eigentlich der Höhepunkt des Sommers sein sollte, und ein noch kälterer Einbruch als der der letzten Woche.

Air Temperature - Last 7 days (freq. 10 min)



...

Australien: Schnee in West-Australien, während Kakadus in den viktorianischen Alpen erfrieren

In weiten Teilen Australiens ist es sehr kalt.

Die Stirling Range in Westaustralien hat in acht Tagen drei Schneestürme verzeichnet. Auf dem Bluff Knoll, dem mit 1.099 Metern höchsten Gipfel des Bundesstaates, schneite es am 21., 24. und 28. Juli. 2025 war damit bislang einer der schneereichsten Winter seit Jahren.

...

Im 125 km entfernten Katanning wurde der kälteste Tag seit Beginn der Aufzeichnungen verzeichnet – nur 8,5 °C – und in Perth wurde mit 0,3 °C der niedrigste Wert seit 15 Jahren gemessen.

Auf dem Weg zu den viktorianischen Alpen war die Kälte brutal genug, um Kakadus aus dem Himmel zu holen. Die vom Aussterben bedrohten Papageien wurden mit erfrorenen Flügeln und Schwänzen am Boden gefunden. Freiwillige Helfer in Falls Creek haben die Vögel – die meisten von ihnen Jungtiere – in einem der härtesten Winter seit Jahren gerettet, wie sie sagen.

...

Die in der ABC zitierten Klima-„Experten“ machen „sich verändernde Klimamuster“ verantwortlich und vermuten, dass sich die Vögel an die letzten milden Winter angepasst haben und von diesem Winter überrascht wurden. Aha!

Schnee in Westaustralien ist zwar nach wie vor selten, aber seine zunehmende Häufigkeit auf Bluff Knoll sollte jedem zu denken geben, der sich noch immer an das Märchen von der gleichmäßigen Erwärmung klammert. Für den Kakadu war es bis jetzt ein tödlich kalter Winter.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/europes-dog-days-feel-like-autumn?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Eine Meldung bzgl. der Kältewelle in Mitteleuropa vom 30. Juli 2025:

Europa: Weiterer Schnee in den Alpen, anhaltende Kälte in Europa

Wie vorhergesagt wurden die Hochalpen von einem hochsommerlichen Wintersturm heimgesucht, bei dem am 29. Juli Frost und Schnee registriert wurden.

Webcams von der deutschen Zugspitze zeigen eine Szene, die eher an November erinnert.



Die neuesten Modelle sagen weiterhin weit verbreiteten Regen und für die

Jahreszeit ungewöhnlich niedrige Temperaturen in ganz Europa voraus, wobei die Temperaturen in Deutschland, Frankreich und Italien um 4°C bis 12°C unter dem Normalwert liegen.

Der „heiße, höllische Sommer“, der von gekauften Rednern und Pop-Wissenschaftlern gleichermaßen angepriesen worden ist, war alles andere als das – in Wahrheit war es ein einziger kurzer Hitzeschub, der von einer Kaltfront nach der anderen abgelöst wurde, und jetzt liegt der Sommerschnee hoch oben.

Das GFS sieht eine Fortsetzung der Kälte bis in den August hinein.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/alps-see-snow-as-europe-holds-cold?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 31. Juli 2025:

Südhemisphäre: Verbreitet ungewöhnliche Kälte und Schnee

Die Skisaison auf der südlichen Hemisphäre ist nach einer Flaute Mitte Juli mit voller Wucht zurückgekehrt. Von der neuseeländischen Südinsel über die australischen Alpen bis hin zu den Anden und sogar Lesotho haben Stürme große Mengen Schnee gebracht.

Australien wurde schwer getroffen.

In Hotham fielen diese Woche 60 cm, und auch Falls Creek und Thredbo durchbrachen die Ein-Meter-Marke. In Hotham sind alle Lifte in Betrieb – eine Seltenheit zu diesem frühen Zeitpunkt – obwohl böige Winde den Betrieb zeitweise stoppten. Das Dorf Falls Creek hat sich in eine „Schneekugel“ verwandelt, und die Tageshöchsttemperaturen steigen kaum über den Gefrierpunkt.

...

Es ist ein harter, kalter Winter, wie es ihn in Australien seit Jahren nicht mehr gegeben hat, heißt es vor Ort.

Neuseeland

Mt Hutt hat jetzt die höchste Schneedecke in der südlichen Hemisphäre: 160 cm auf dem oberen Berg, wobei über 95 % der Skigebiete geöffnet sind. Cardrona, Coronet Peak und The Remarkables sind ebenfalls nahezu voll ausgelastet. Die nächtlichen Tiefstwerte auf der Südinsel bewegen sich um die -10°C.

Zur anderen Seite des Pazifiks: Argentinien

Die Stürme brachten in den wichtigsten Skigebieten 50 cm oder mehr Neuschnee und veränderten den bis dahin eher ruhigen Juli. Cerro Castor hat jetzt fast einen Meter Schnee, und drei Viertel seines Geländes sind geöffnet.

In Chile hat sich Nevados de Chillán in Neuschnee eingegraben, und die nördlichen Skigebiete wie Portillo und Valle Nevado verfügen über eine solide Basis, bevor an diesem Wochenende ein weiterer Meter Schnee fallen könnte.

Lesotho, Südafrika

Das einzige Skigebiet in Lesotho, Afriski, hält sich wacker und hat mit nächtlichen Tiefstwerten von -10°C seine einzige offene Piste erhalten.

Europa: Kälte vor allem in den Alpen

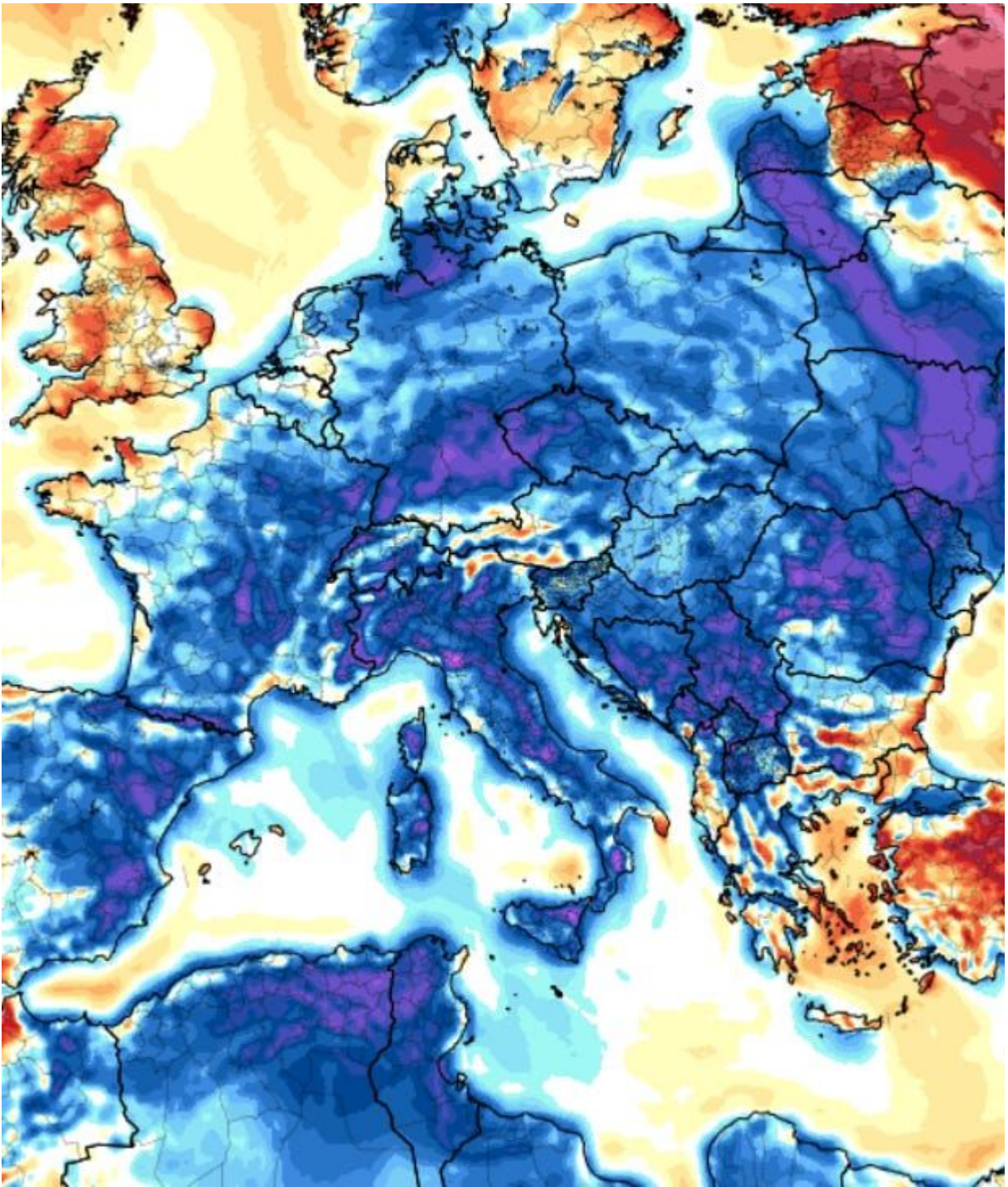
In den europäischen Alpen fühlt man sich eher wie im Herbst als im Sommer.

Die Frostgrenze ist bis 2.500 m gesunken, und die unbeständigen Bedingungen haben in der letzten Woche zu einer beachtlichen Neuschneemenge von 40 cm oberhalb von 3.000 m geführt.

Ein Großteil davon ist auf den hohen Gletscherhängen gefallen, wobei Saas-Fee, Zermatt und Hinterlux Ende Juli beeindruckende Gesamtzahlen vorweisen können, wobei letzterer 18 km an befahrbarem Gelände bietet.

Die Bedingungen in den Höhenlagen werden für die Jahreszeit untypisch kalt bleiben. Die Vorhersagen sagen nächtliche Tiefstwerte bis -12°C auf den Gletschern voraus, und auch die Tageshöchstwerte bleiben oberhalb von 2.500 m unter dem Gefrierpunkt.

Meteorologen sprechen von einer „winterlichen Wendung im Herzen des Sommers“ – und das nicht nur auf den Gipfeln, sondern in weiten Teilen Europas:



GFS 2m Temperatur-Anomalien am 31. Juli 2025 [tropicaltidbits.com].

Anmerkung des Übersetzers zu dieser Graphik: Das ist ja keine Modellsimulation, sondern ein tatsächlicher Zustand. Was hier auffällt: War nicht in den MSM jüngst etwas von einer „katastrophalen Hitzewelle“ in Südeuropa zu lesen?

Kenia, Afrika: Kälte treibt Energie-Nachfrage auf Rekordhöhen

Kenia hat soeben seinen Rekord bei der Stromnachfrage gebrochen – wegen der Kälte.

Kenya Power meldete, dass die Spitzennachfrage am 23. Juli 2025 bei 2.362 Megawatt lag. Damit wurde ein weiterer Rekord gebrochen, der Anfang des Monats aufgestellt worden war (2.325 MW am 2. Juli), und der Höchstwert vom Februar (2.316 MW) wurde in den Schatten gestellt.

Der Stromversorger führte den Anstieg auf die „vorherrschende kalte Jahreszeit“ zurück, die den Heizbedarf in die Höhe treibt.

Der geschäftsführende Direktor von Kenya Power Joseph Siror sagte, dass zusätzlich zur Kälte im vergangenen Geschäftsjahr neue Kunden ans Netz gegangen seien, was die Nachfrage seit Februar um 46 MW erhöht habe. Ungünstig war auch der anhaltende Schub für Elektrofahrzeuge.

...

Link:

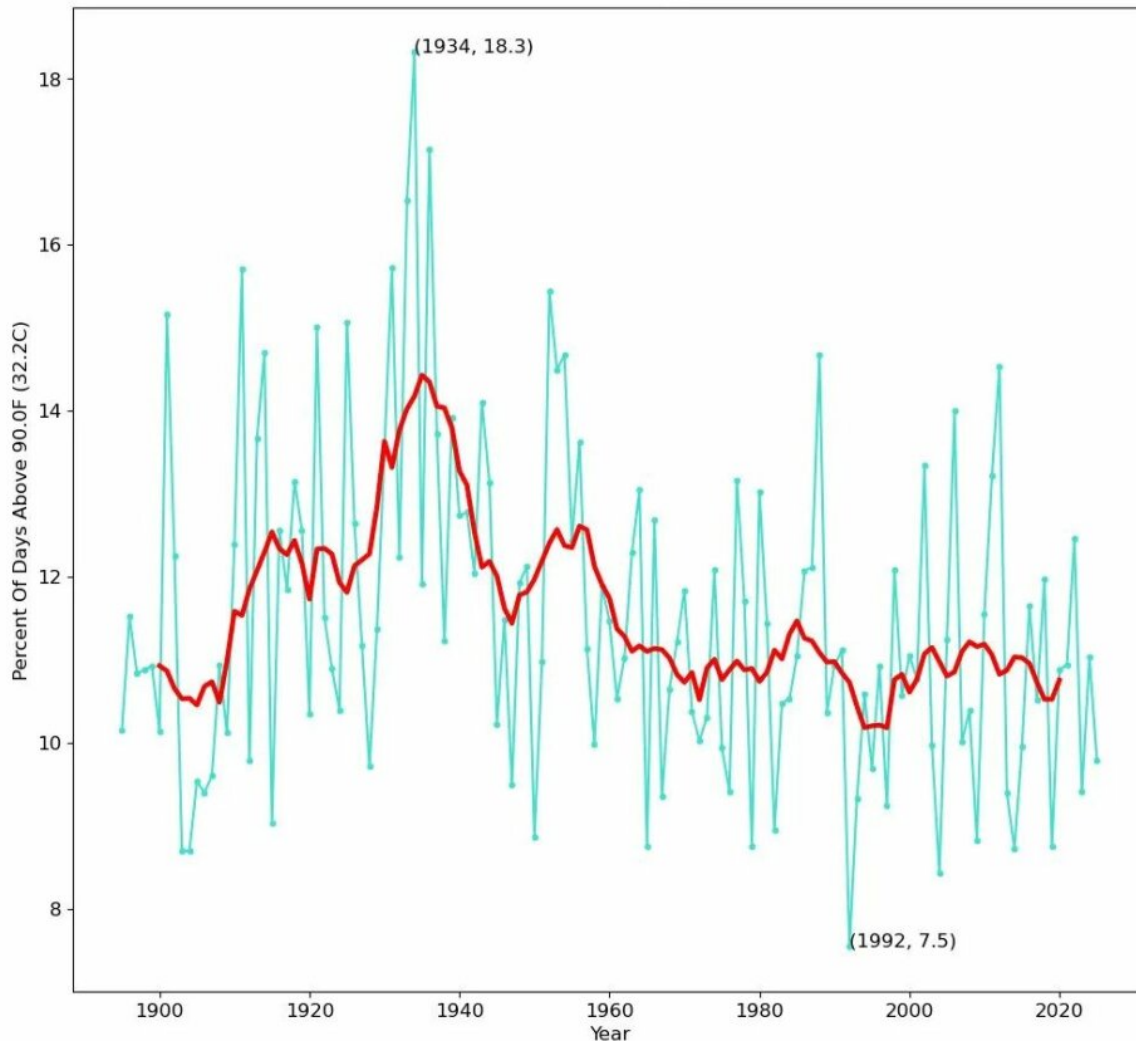
https://electroverse.substack.com/p/southern-hemisphere-slammed-into?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 1. August 2025:

USA: 2025 bisher ein kaltes Jahr

In diesem Jahr ist der Prozentsatz der Tage mit Temperaturen über 32,2°C (die 90°F-Marke) in den USA der 26-niedrigste seit 1895. Das geht aus den Daten des NOAA Historical Climatology Network für die Monate Januar bis Juli hervor:

January 1 To July 31 Percent Of Days Above 90.0F (32.2C) Vs. Year 1895-2025
At All US Historical Climatology Network Stations
https://www.nci.noaa.gov/pub/data/ghcn/daily/ghcnd_hcn.tar.gz
Red Line Is 10 Year Mean Average = 11.5 Stdev = 2.0



Wie bereits erwähnt: Im Gegensatz zu homogenisierten „Durchschnittstemperatur“-Produkten – die routinemäßig angepasst, aufgefüllt und neu berechnet werden – sind die Zählungen der heißen Tage binär: Entweder hat die Temperatur 90 F erreicht oder nicht. Dadurch sind sie viel schwerer zu manipulieren. Ja, einzelne Messwerte können immer noch nach oben korrigiert werden, und der Effekt der städtischen Wärmeinsel bleibt unangetastet – aber da UHI die nächtlichen Tiefstwerte stärker anhebt als die Tageshöchstwerte sind seine Auswirkungen auch hier begrenzt.

Die Grafik verdeutlicht es: Der Höhepunkt der extremen Hitzetage wurde in den 1930er Jahren erreicht, wobei das Jahr 1934 mit 18,3 % hervorsteht – eine Zahl, die in der modernen Ära der „heißesten Jahre aller Zeiten“ nicht mehr erreicht worden war. Tatsächlich liegt der heutige Wert deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von 11,5 %.

Es ist schwer, dies zu verdrehen: Trotz der Rhetorik erleben die Amerikaner weniger extreme Hitzetage als viele Male im vergangenen Jahrhundert.

Australien: Kälte und Schnee in Perth und Sydney

In den letzten Wochen zogen mehrere Kaltfronten über Australien hinweg und ließen die Temperaturen auf ein Niveau sinken, das seit Jahren nicht mehr erreicht worden war.

Westaustralien hat gerade einen der kältesten und feuchtesten Julitage der jüngeren Vergangenheit hinter sich gebracht – und der August wird wohl ähnlich beginnen.

Perth verzeichnete am 25. Juli den kältesten Morgen seit 15 Jahren, mit einem Tiefstwert von 0,3°C. Mandurah erreichte mit 3,9 °C einen neuen Rekord, während Wiluna mit -3,1 °C den niedrigsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1898 verzeichnete. Die Tageshöchsttemperatur in Katanning betrug gerade einmal 8,5 °C, der kälteste Juli-Tag seit Beginn der Aufzeichnungen.

Es ist nicht nur sehr kalt geworden, sondern es hat auch viel geregnet.

Die monatliche Niederschlagsmenge in Perth erreichte fast 175 mm und lag damit weit über dem Juli-Durchschnitt von 147 mm. In Busselton Aero wurde die Norm mit 286 mm mehr als verdoppelt – es war der nasseste Monat seit 30 Jahren. Straßen in Gracetown wurden von den Fluten verschluckt, und in Busselton fielen innerhalb von nur 24 Stunden 120 mm (4,7 in).

Das Bureau of Meteorology (BOM) sagte einen trockenen und warmen Winter voraus. Damit lagen sie völlig falsch. Die leitende BOM-Meteorologin Jessica Lingard sagte, es sei schon eine Weile her, dass WA einen so kühlen Juli erlebt habe.

...

Und dann kam der Schnee.

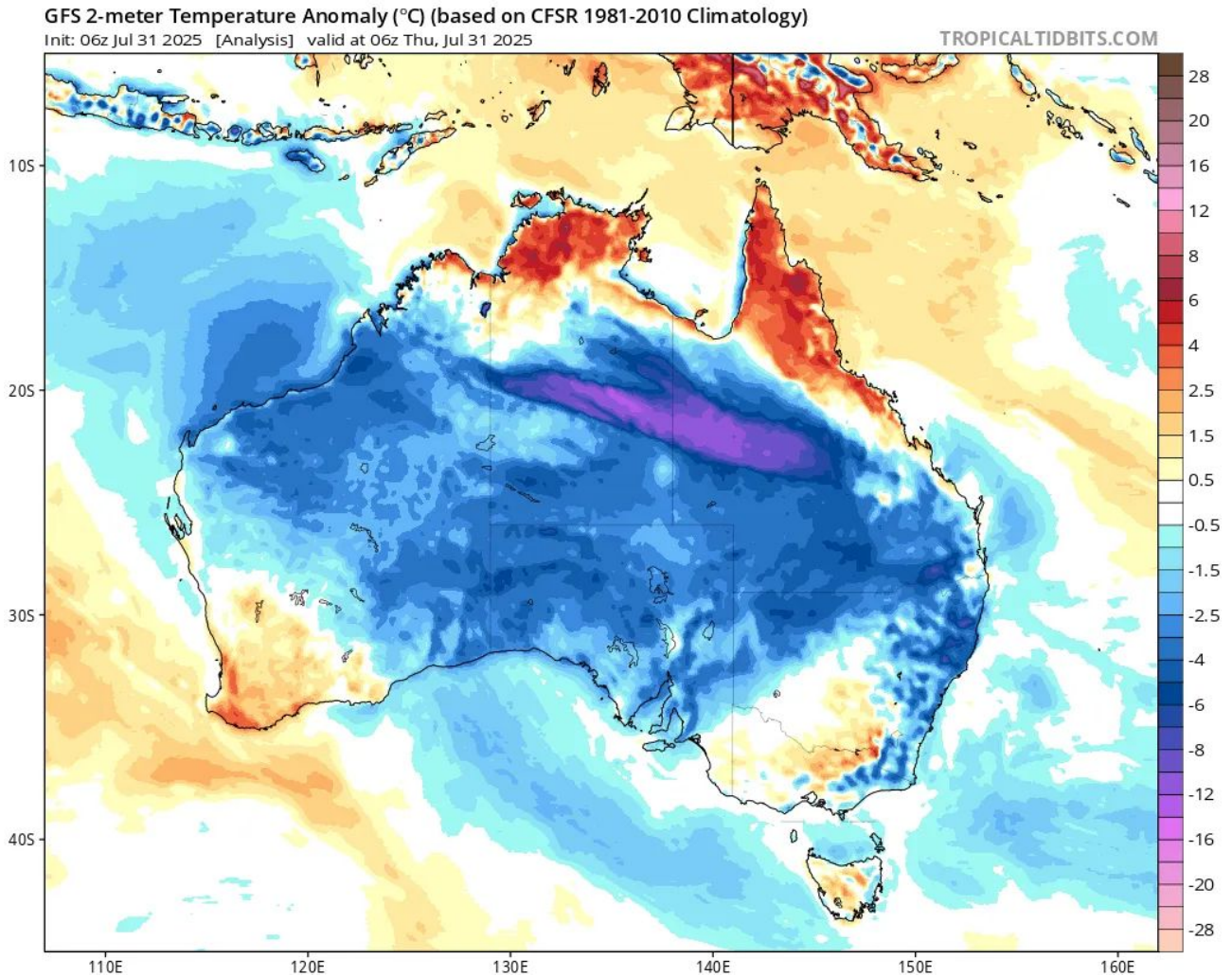
Auf dem Bluff Knoll in den Stirling Ranges gab es einen der schneereichsten Juli-Monate aller Zeiten. Auch auf anderen Gipfeln in den Stirling und Porongurup Ranges gab es beeindruckende Schneefälle.

Blick nach Osten

Luftmassen antarktischen Ursprungs bescherten Sydney den kältesten Julitag seit Jahrzehnten. In Bankstown war es mit 11,2 °C der kälteste Julitag seit 35 Jahren, während Canterbury und Terrey Hills mit 10,2 °C und 12,5 °C ebenfalls neue Rekorde aufstellten.

Das eisige System treibt nun ein komplexes Küstentief an, das über der Great Dividing Range (hauptsächlich NSW) weitere Schneefälle auslösen wird, und zwar bis unter 1.000 m, wobei in Städten wie Guyra, Armidale, Glen Innes und Walcha mit Flocken zu rechnen ist.

Der australische Winter zeigt keine wirklichen Anzeichen eines Nachlassens.



Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 31 / 2025

Redaktionsschluss für diesen Report: 1. August 2025

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE